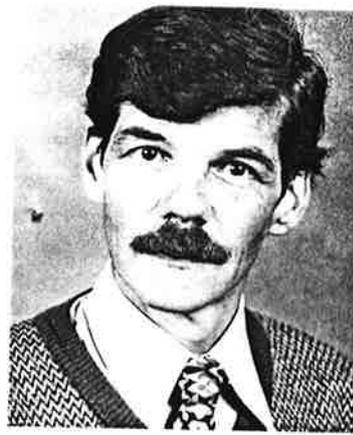


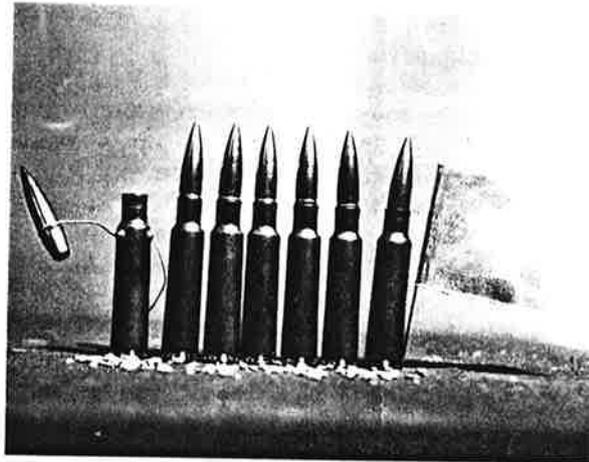
Georges Dufaux
Segetzstrasse 20
4500 Solothurn



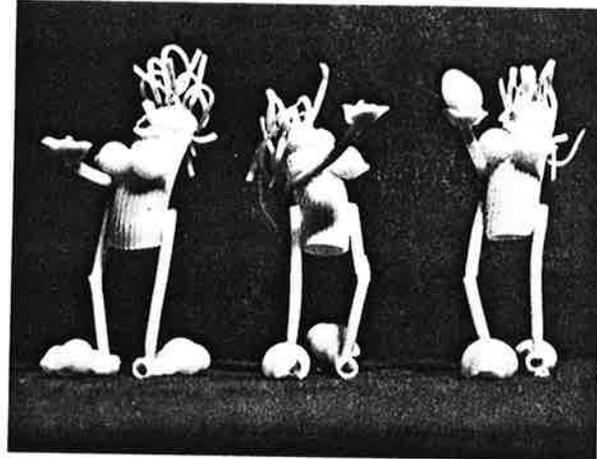
Trickfilm-Gesamtwerk
Anerkennungspreis 1983

Georges Dufaux Ausbildung zum Kinooperateur, 1961–1984 Angestellter bei Schwarz-Filmtechnik GmbH Ostermundigen, seit 1985 Chef technischer Dienst des Schweizer Lichtspieltheater-Verbandes

Filmografie 1968 Der Kinooperateur, 1969 Basler unter sich, 1971 Wild West, 1972 Wroom, 1973 Historischer Karneval, 1974 Flexy, 1975 Made in Hongkong, 1976 A la Carte, 1977 Nordpol, Juckpulver, 1978 Waldeck, 1979 Space Gambler, 1980 Mycophyta, 1971 Show in snow, 1981 Der Weg zum Trickfilm, 1982 Begegnung mit Ucar, 1983 Geflügelhaltung, 1984 Zivilschutz. Alle Filme 16 mm oder Video U-Matic. «In den sechziger und siebziger Jahren durfte ich mich zu der Elite der Schweizer Trickfilmer zählen. Dank der Unterstützung von Industrie und Eidgenössischem Departement des Innern war eine kontinuierliche Produktion möglich. Das Beleben starrer Elemente wie Kondensatoren, Teigwaren, Patronenhülsen, Schrauben, Batterien und eigens angefertigter Puppen fand an internationalen Festivals und im Fernsehen grosse Beachtung. Die Aera der Elektronik – Video, Laserkamera, Computertrickfilm – hat die Handarbeit weitgehend verdrängt. Ebenbürtige Arbeiten auf Film sind ohne kostspielige Laborarbeiten nicht mehr möglich. Im Trickfilmschaffen müssen auf technischem Gebiet neue Möglichkeiten gefunden werden. Im Schweizer Trickfilm ist in den letzten Jahren experimentiert worden. Ein Silberstreifen am Horizont zeichnet sich ab.»



Juckpulver (1977)



A la Carte (1976)

Georges Dufaux bei den Filmamateuren

BZ: 1, 6, 7, 6

Die Geheimnisse des Trickfilms

H. H. Der Präsident der *Churer Film-Amateure*, W. Müller, hatte kürzlich das Vergnügen, im Restaurant Kasernenhof (Chur) den zahlreich erschienenen Gästen und Filmamateuren den versierten Trickfilmer *Georges Dufaux* vorzustellen. Der Referent freute sich, seine Werke in Chur, wo er seine Jugendjahre zugebracht hatte, den Film-Amateuren vorführen zu dürfen. In seiner kurzen Autobiografie erwähnte er, dass er nach dem Schulaustritt eine Konditorlehre absolviert hatte. Doch fesselte ihn das Medium Film schon bald, und er vertauschte die Backstube mit dem Operateurraum des Kinos Quader. Er liess sich in der Folge keine Gelegenheit entgehen, um den Filmschaffenden bei ihrer Tätigkeit über die Schultern zu schauen, um von ihrem Können zu profitieren. Bald hatte er sich seine eigene Filmausrüstung zugelegt. Dufaux wandte sich jedoch schon

nach einigen «normalen» Filmen der *Trickfilmerei* zu. In dieser Sparte schuf er sich einen bekannten Namen. Sein zähes Ringen, immer bessere und ausgeklügeltere Trickfilme zu schaffen, trug ihm bald Medaillen und Preise ein. An den Solothurner Filmtagen misst sich Dufaux seit 1968 jährlich mit seinen Mitbewerbern der schweizerischen Trickfilmgruppe. Nach dieser Einleitung war seine Entwicklung anhand von elf Filmen auf der Leinwand zu verfolgen. Den Anfang machte er mit einem Instruktionsfilm für Kino-Operateure. Nach diesem Spielfilm zeigte er eine Zeichentrickfilmstudie aus der Anfangszeit. Wie man mit Filmresten und viel Phantasie gerissene Effekte erzielt, zeigte der amüsante Streifen «Black out». Für den Kursaal Bern drehte er die beiden Filme «Löcher» und «Kerze». Der Film «Gekratzte Figuren» zeigte, dass Dufaux auch der Modeerscheinung der gekratzten Filme gewachsen war. Als Abschluss vor der Pause und als Einleitung zum zweiten Teil projizierte der Autor einen ersten Film mit bewegten Kunststoff-Figuren.

Die zweite Rolle begann mit dem Trickfilm «Wild West», in dem sich Weisse und Rothäute, alles Plastikfiguren, blutige Gefechte lieferten. In diesem Film setzte er erstmals Feuer ein. Noch mehr Pyrotechnik, ja gar richtige Explosionen waren im Streifen «Wroom» zu sehen. Dieser handelte von einem Autorennen, das sich von der Wirklichkeit vor allem durch Spielzeugautos und ganz ungewöhnliche Zwischenfälle unterschied. Noch weiter von der Wirklichkeit entfernte sich Dufaux im hervorragend ausgearbeiteten Werk «Historischer Karneval», in dem er in 14 400 Einzelaufnahmen römische Legionen gegen mittelalterliche Kreuzritter um eine Burg kämpfen liess. Ein Spiel mit elektronischen Bauteilen bildete den Höhepunkt und den Schluss seiner Projektionen. Es braucht ein beträchtliches Mass an Phantasie und Verspieltheit, um Transistoren Ballett tanzen zu lassen oder sie als Fussballspieler und dergleichen mehr einzusetzen.

Bündner Zeitung

Bündner Volksblatt · Gazzetta Grigionesa · Gazzetta Grischuna

Druck, Verlag und Redaktion: Sasser & Eggerling AG, 7000 Chur

Postadresse: Postfach 7001 Chur, Telefon 081 22 28 28

Redaktion: Kasernenstrasse 1, Chur

Automatische Telefonaufnahme für redaktionelle Mitteilungen

081 22 24 33/22 34 37, Fernschreiber 7 41 60

Inserte: Alexanderstrasse 14, Chur, Telefon 081 22 63 53

Fernschreiber 7 41 20

Redaktionsleitung:

Hauptleiter Lebrument (Veralt), Dr. Daniel Witzig

Redaktion:

Region: Dr. Daniel Witzig, Georg Hald (Stadt Chur), Stefan Bühler,

Carl Eiler - Inland: Dr. Beatrice Steinmann (Bondschaas -

Ausland: Hauptleiter Lebrument - Kultur: Dr. Peter Ammann -

Sport: Georges Draluz - Frauenfragen: Elisabeth Eggerling -

Magazin/Unterhaltung: Jakob Monelli

Redaktionelle Mitarbeiter:

Karl Hahn, Davos, für Davos/Prättigau; Marcella Maler, St. Moritz,

für Engadin

Abonnements beim Verlag bestellt:

1 Monat Fr. 10.—, 3 Monate Fr. 29.—, 6 Monate Fr. 52.—,

12 Monate Fr. 97.—, Ausland mit Portozuschlag. Auskunft bei der

Abonnementsabteilung. Einzelnummer 70 Rp., Adressänderung

60 Rp. - Postcheckkonto 70-248

Inserten-Verwaltung

Publicitas AG, Chur, Postfach, 7002 Chur, Tel. 081 22 63 53

Fernschreiber 7 41 20 - Postcheckkonto 70-269

Insertionspreise

Der einseitige Millimeter 47,5 Rp., Reklamen im Text pro Millimeter

234 Rp.; Donnerstag Grossauflage 67 Rp., Reklamen im

Text 330 Rp. - Platzierungsverfahren 20% Zuschlag.

Vom WEMF beglaubigte Auflage 28 619 Exemplare (7. 1. 1976)

Donnerstag Grossauflage (nicht beglaubigt) 44 000 Exemplare

Animierung und gezeichnete Musik

Einige neuere Schweizer Trickfilme

Wie unbegrenzt die Möglichkeiten der Trickfilmschaffenden sind, hat sich zu Beginn dieses Jahres wieder in Solothurn gezeigt, wo jeweils die jüngsten Produktionen der Trickfilmer zu einer Animations-Matinee zusammengeklebt werden. Diese Feststellung soll allerdings keine qualitativen Wertungen einschliessen, sondern vielmehr auf die verwendeten Materialien - vom Bleistift bis zu elektronischen Einzelteilen, von Schachfiguren bis zu Pfeifenputzern und zu Skeletten - und auf die bis in persönlichste Nuancen verschiedenen klar unterscheidbaren Techniken hinweisen.

Der Berner Trickfilmschaffende Georges Dufaux aus Ostermündigen hat hinsichtlich Originalität und Einfallsreichtum einmal mehr den wohl verblüffendsten Beitrag geschaffen, l'art pour l'art zwar, aber von mitreissendem Leben und köstlichem Unterhaltungswert trotz der Kürze von bloss fünf Minuten zehn Sekunden: «Made in Hongkong» müsste in die Reihe der Puppentrickfilme eingeordnet werden, nur sind es keine Puppen, die Dufaux filmend zum Leben erweckt. Er hat die kleinen elektronischen Bestandteile, das Innenleben eines Transistors etwa, zu ulkigen Wesen mit menschlichen Allüren gemacht, zu kleinen närrischen Drahtbeinern, die nicht nur lieben, sondern auch «schutten» können. Damit hat Dufaux seinen eigenwilligen Weg zu einem unkonventionellen Puppenfilm konsequent fortgesetzt.

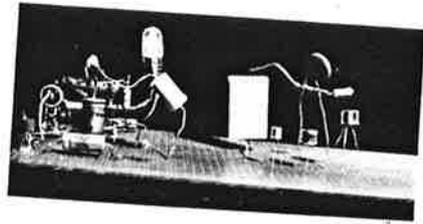
Ein zeichnerisch malerisches Kleinod ist der Film «Perspektives» von Georges Schwizgebel. Zu einer Komposition von Johann Sebastian Bach lässt er seine Figuren, eine weibliche, nur aus ihrem Schreiten im Einklang mit der Musik definierte Gestalt beispielsweise, aus verschiedensten Perspektiven die Leinwand kreuzen und demonstriert damit, wie wenig es eigentlich braucht, um durch «Form und Inhalt» zu fesseln. Sein Film spricht unmittelbar an, zieht als ein Ganzes in sei-

nen Bann und lässt die technischen Raffinessen vergessen, für die Schwizgebel bekannt ist.

Zentrale Bedeutung hat die Musik auch in «Die Geschöpfe des Prometheus», (Ouvertüre von Beethoven) von Gränicher, Honnegger, Meili und Zollinger. Es handelt sich auch hier um einen Puppenfilm, ausgeführt mit den Figuren eines Schachspiels, deren Bewegungen und Handlungen in minutöser Kleinarbeit auf die Musik abgestimmt worden sind. Ganz aus der Zeichnung im ursprünglichen Sinn des Wortes lebt «Le Témoin» von J. Perrin und M. Wannaz. Der Inhalt beschränkt sich auf die Beschreibung des Wegs einer Gewehrkugel. Zeichnerisch ebenfalls untadelig sind die drei Filme «Smile 1+2+3» der beiden Schweizer

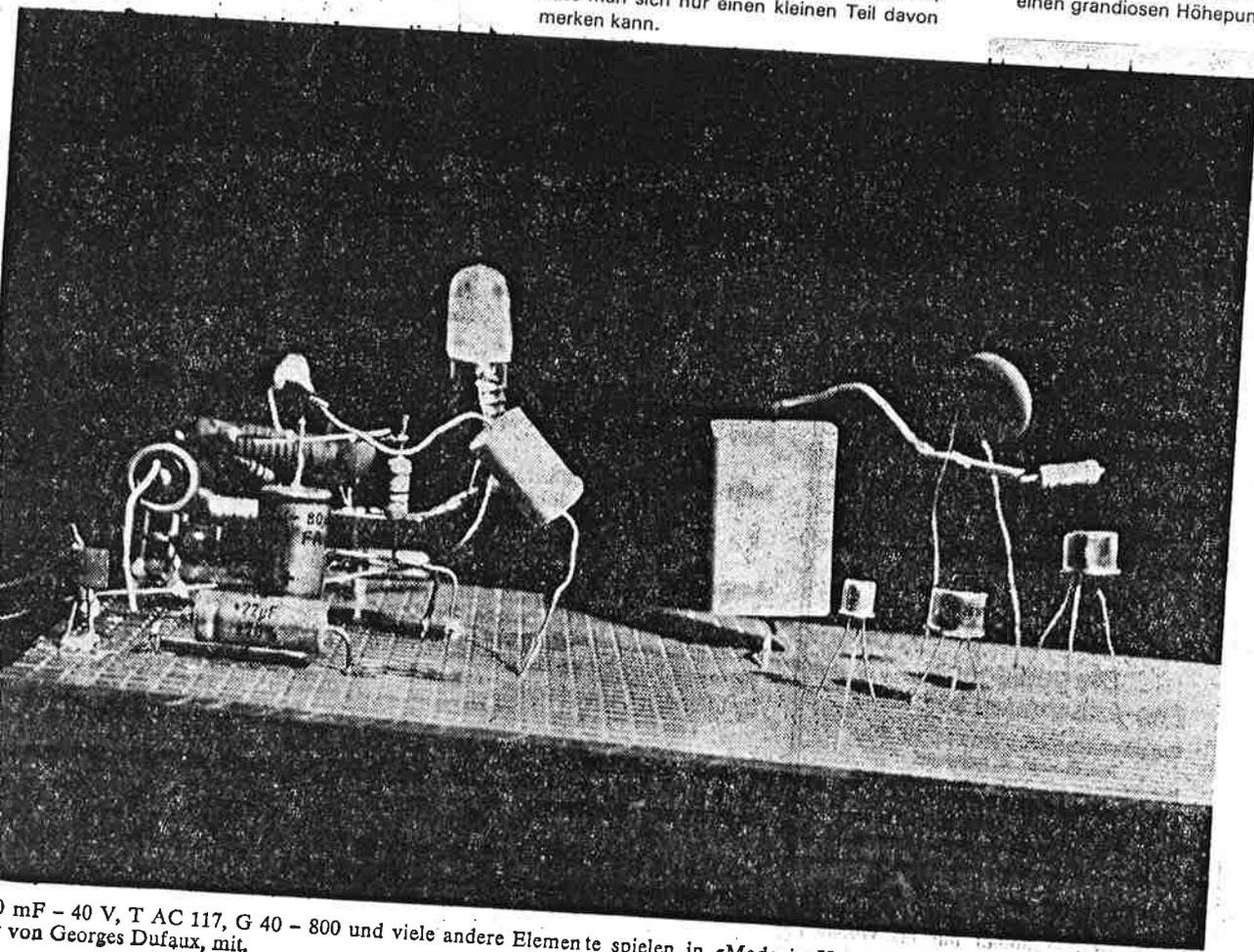
«Altmeister» des Trickfilms Gisèle und Ernest Ansorge, doch rufen sie nicht eitel «Lächeln», geschweige denn Einverständnis mit der Entlarvung des «Lächelns» hervor, sondern werden in einigen Einstellungen geradezu als Ausrutscher in Sachen Geschmack empfunden. Ein gleiches liesse sich sagen von «Benedix, R» (Jürg Stalder und Rudolf Welten), wenn der Spray, mit welchem sich auch kirchliche Passivmitglieder zu Hause ihren Segen aufstäuben können, einfach als «Long Spott» gegen die Religion verstanden würde, allein es geht hier um mehr: Konsumgewohnheiten und wirtschaftliche Verflechtungen werden ebenso attackiert und in zwar nicht neuen, doch treffenden Bildern und Collagen ad absurdum geführt.

Made in Hongkong von G. Dufaux, CFB Bern, 16 mm, C, Experimentalfilm Mit Transistoren, die in rauhen Mengen aus



Hongkong bei uns eingeführt werden, gestaltete der Autor einen Trickfilm, in welchem diese «langbeinigen» Akteure Ballettanzen, Musik und sogar rasant Fussball spielen. Japanische Sprecher kommentieren dieses Spiel und obwohl man ja nichts versteht, reisst das Spiel mit. Noch eine Unmenge anderer Aktionen führen diese drahtigen Figuren vor, es geht alles so schnell, dass man sich nur einen kleinen Teil davon merken kann.

Bemerkungen: Es ist unglaublich, welche Materialien in letzter Zeit für die Gestaltung von Trickfilmen herangezogen werden. In unserem Fall sind es Transistoren mit ihren Drahtanschlüssen, welche letztere natürlich enorme Bewegungen und Verformungen zulassen. Neben all den unendlich vielen Ideen, die von den Transistoren realisiert werden, bildet das Fussballspiel unbestritten einen grandiosen Höhepunkt.



0 mF - 40 V, T AC 117, G 40 - 800 und viele andere Elemente spielen in «Made in Hongkong», einem Trickfilm in 16 Milli- von Georges Dufaux, mit.

Georges Dufaux à Neuchâtel

Les secrets du film d'animation

— RAMASSEZ TOUT... partout! Ainsi, ces objets hétéroclites, des débris de toutes sortes dont personne ne veut plus, moi je les consigne dans mes archives. Car c'est avec des verres cassés, des loupes, du bois, entre autres, que je déforme les images, monte les décors, etc...

Qui s'exprime ainsi? C'est le cinéaste Georges Dufaux, de Berne, qui donna ce conseil au public venu assister à la présentation de ses films, lundi soir à l'Aula de l'Université.

Il s'agissait d'ailleurs d'un public averti puisqu'il était en partie constitué par les membres du Club des cinéastes de Neuchâtel, et dont le président avait convié M. Dufaux à dévoiler quelques-unes de ses techniques concernant le film d'animation.

En préambule à son exposé, le cinéaste tint à préciser qu'il ne s'agissait pas de dessins animés semblables à ceux de Walt Disney, mais qu'il était question d'animation d'objets.

Puis, par la dizaine de courts métrages qu'il fit projeter, il montra le chemin emprunté pour faire aboutir sa quête: celle de trouver une audience auprès du public d'une part, et d'autre part, trouver un genre

où il se sente à l'aise. Et cette « rencontre » s'est réalisée...

Mais avant, il y eut les débuts! Le premier film fait avec des dessins à l'encre de Chine, un autre avec des chutes de films documentaires. Un autre encore où seuls des trous sont perforés sur une bande 35 mm et passé au rythme d'une musique des Beatles. Vinrent ensuite les films d'objets animés, tels qu'animaux en plastique, voitures de course modèles réduits, des montages de pâtes alimentaires, etc... Les films qui ont fait connaître Dufaux en Suisse et dans d'autres pays limitrophes et qui lui ont forgé sa réputation de grand spécialiste dans ce domaine.

Etonné? Le public le fut sans doute par l'esprit d'invention, d'ingéniosité dont fait preuve Georges Dufaux, ses tâtonnements multiples pour trouver de nouvelles techniques et son imagination toujours aux aguets.

Ainsi, les cinéastes amateurs ont-ils pu mettre plus d'un nouveau tour dans leur sac. Dorénavant, ils pourront filmer autre chose que... les premiers pas de bébé!

C. B.



LUNDI 7 FÉVRIER 1977
20 HEURES PRÉCISES

AULA
DE L'UNIVERSITÉ,
NEUCHÂTEL

LE FILM D'ANIMATION

conférence de M. Georges Dufaux, cinéaste, Berne, avec projection de 12 films de court-métrage sur les différentes techniques du dessin animé et de l'animation.

Une aubaine pour tous ceux qui s'intéressent au cinéma d'amateur ou professionnel!

ENTRÉE GRATUITE.

008370 A

Georges Dufaux — ideenreicher Trickfilmer

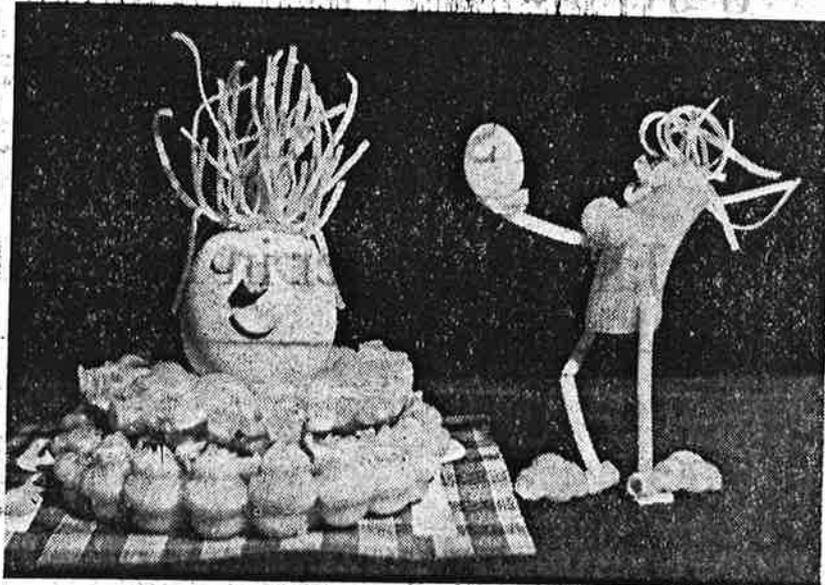
ah. Aus Nudeln, Canelloni, Müscheli, Spätzli, Krawättli, Hörnli, Spaghetti, Maccaroni und Fidell hat der Trickfilmer Georges Dufaux die Figuren für seinen neuesten, an den Solothurner Filmtagen vorgeführten Trickfilm zusammengebastelt. Beispielsweise eine Frauengestalt mit einem Körper aus einer Canelloni und Busen aus Müscheli, und mit Haaren, die zu Berge stehen, aus Fidell; aber auch Legehennen und andere lustige Figuren. Wie es der findige Trickfilmer aus Ostermündigen fertigbringt, die Figuren zu bewegten Trickfilmen zusammenzufügen, bleibt sein Geheimnis.

Der Trickfilmer Dufaux, gebürtig aus Chur, wo er seine Jugendjahre verbrachte und eine Konditorenlehre absolvierte, war schon früh vom Medium Film fasziniert. Bald vertauschte er die Backstube mit dem Operateurraum. Ganz besonders fühlte er sich zur Trickfilmerei hingezogen. Bei seinem aufwendigen Hobby, dem er seine ganze Freizeit opfert, entwickelte er rasch grosse Meisterschaft; in bunter Folge entstanden über ein Dutzend Trickfilme. Seit 1968 stellt Georges Dufaux Jahr für Jahr ein neues kleines Werk an den Solothurner Filmtagen vor und alle Trickfilme, ganz besonders aber «Wroom», eine Parodie auf Autorennen, «Flexy» und «Wild West» kamen beim Publikum sehr gut an. Im «Historischen Karneval» liess er in 144 000 Einzelaufnahmen römische Legionen gegen mittelalterliche Kreuzritter um eine Burg kämpfen. Ein grosser Erfolg ist auch «Made in Hong-Kong», ein Spiel mit elektronischen Bauteilen.

Er wurde an den Solothurner Filmtagen 1976 gleichzeitig von der Jury und dem Publikum prämiert. Ausserdem wurde Georges Dufaux, der es schwer findet, sich im eigenen Land durchzusetzen und besonders von der Eidgenossenschaft einen Zuschuss zu erhalten, auch in Oesterreich mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bedacht.

Georges Dufaux ist von seiner Trickfilmerei besessen. Sein Atelier ist nach wie vor im Schlafzimmer untergebracht und findet auf einer Fläche von kaum einem Quadratmeter Platz. Dank seinem

Ideenreichtum und seiner grossen Erfahrung in der Filmtechnik entstehen hier Filme von verblüffender Originalität und Perfektion — alle ohne fremde Hilfe, selbst was die musikalische Untermalung anbelangt. Für nächstes Jahr bereitet Georges Dufaux wieder einen ganz grossen Hit vor, aber das Thema des neuen Trickfilms ist noch «top secret». Im übrigen widmet sich Georges Dufaux intensiv einer Vortragstätigkeit in der ganzen Schweiz, was ihm die Möglichkeit gibt, seine Trickfilme einem weiteren Publikum vorzustellen.



A la carte: die lustigen Teigmannchen in Georges Dufaux' neuestem Trickfilm «Animation»
Bild: GD